Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 21

Rubrik: Satirische Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn der Beobachter drum jetzt im Mai seine Stimme erhebt!

(Der Schweizer Beobachter Nr. 5, Mai 1928)

Hören wir diese Stimme:

Unter dem Titel „Die Marktgasse in Bern" fragt der Beobachter: (Der Beobachter sollte eigentlich „der Neugierige" heißen, denn er fragt viel und beobachtet wenig) „Wer ist schon durch unsere Bundeshauptstadt gegangen? — Gewiß viele unserer Freunde, und haben sich unter den Lauben im Trubel der belebten Stadt durchgedrängt und die Bauart angestaunt, die die ganze Stadt ihr eigen nennt — —"

Wir nehmen an, daß der Reise-Reporter des Beobachters die Stadt Bern am Tag des Zibelimärits mit seinem Besuch beehrt hat, wie könnte er sonst von einem Sichdurchdrängen im Trubel der belebten Stadt unter den Lauben sprechen? Wie einer im Trubel der Lauben die Bauart der ganzen Stadt anstaunt, möchten wir gerne beobachten.

„Unter den Lauben und in der Marktgasse spielt sich modernes Leben ab." (Lieber Beobachter, würdest du uns in einer nächsten Nummer dieses moderne Leben näher beschreiben. Wie heißt denn das Leben, das sich nicht unter den Lauben und in der Marktgasse abspielt?)

Im gleichen Artikel behauptet der Beobachter: „Der Wochenmarkt bewegt sich noch gänzlich in mittelalterlichen Formen!" Gänzlich! Wirklich großartig, Beobachter. Zum Glück gibt es auf dem „Bärner-Märit" auch noch andere Formen!

Artikel: „Der Beobachter möchte den Bundesbahnen etwas ins Stammbuch schreiben."

„Der Beobachter ist kein Jurist, möchte auch keiner sein, denn der liebe Gott habe die Juristen erschaffen, als er einmal recht zornig war!"

(Als der liebe Gott ein ander mal wieder recht zornig war, schuf er den Beobachter!) —

„Das Bundesgericht hat dann ein Urteil gefällt und dazu hat der Beobachter nichts zu bemerken!"

(Gott sei Dank!)

Der Beobachter beklagt sich, daß eine Berliner-Firma „gegen Erstattung der Portokosten" große Radio-Apparate gratis anpries, nennt dies ein ganz offensichtliches Schwindelinserat und schließt: „... mehr will der Beobachter für heute nicht sagen, es genügt vielleicht!"

Ja, ja, es genügt schon! — Etwas aber möchten wir dir gerne ins Stammbuch schreiben: Das Inserat ist kein Schwindelinserat. Wieso sollte diese Berliner-Firma Ihre Artikel nicht gratis anpreisen dürfen? — Ob die Apparate auch gratis abgegeben werden ist eine andere Frage!

Wir freuen uns auf die nächste Nummer, lieber Beobachter!

Fr. Bwd. Bern

Bahnhof-Buffet
Inhaber: S. Scheidegger-Hauser
Erstklassig in Küche und Keller
BERN
Kleine Säli Sitzungszimmer

Vom chinesischen Kriegsschauplatz

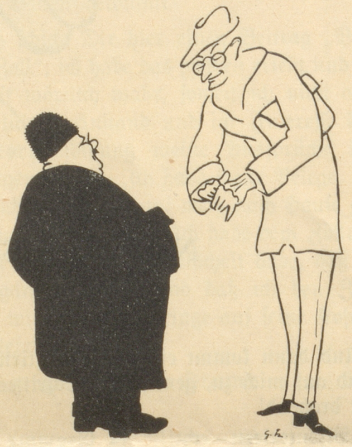
Siech-Gang-Hei, 19. Mai.

Es ist ein Glück, daß die Japaner in die Operationen eingegriffen haben, da die Kriegslage derart verchinest war, daß nur noch zirka ein paar wußten, gegen wen und warum eigentlich gemetzget werde. Es wurde allerdings im großen und ganzen nach Himmelsrichtungen geschlachtet — Süd gegen Nord — aber wenn man bedenkt, daß eigentlich niemand weiß, wo Nord anfängt und Süd aufhört und daß bei Nebel und Regenwetter die Himmelsrichtungen nicht sichtbar sind und man keinen Augenblick sicher war, ob auch noch eine Ost-Westmetzgerei ausbrechen werde, kann man die Verlegenheit der Höchstkommandierenden begreifen.

An der Auffahrt, da in China alle Wirtschaften geschlossen sind, wäre eine Operation großen Stils mit lauter katznüchternen Truppen allerseits riskiert gewesen. Gestern Abend hingegen verschanzte sich General Lätz-Chopf-Sing herwärts Säu-Sing-Sang, wo die Harakiribrigade 157 unter Oberst Schang-Chaib-Furt bereits Stellung bezogen hatte. Auf seinem linken (europ. rechten) Flügel lagen die fahrenden Branntweinbrennereien XVII und XXI unter Oberst Suf-Nume Geng. Auf dem rechten Flügel ist General Siech-Mach-Päng mit Tränen, Abführen und Trunkenelend erzeugenden Gasen zum Angriff übergegangen. Auch im Lektor Säu-Swanz-Ring gegen Schang-Hau-Du-Si und Su-Chog-Chum sind unter General Swi-Cheib-Sing wichtige Kampfhandlungen im Anzug, die indessen erst beginnen können, wenn die amerikanischen Kinooperateure und die Korrespondenten der Havas-Agentur auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Unter Brüdern

Hausschildt



„Na, altes Haus, womit schlagst denn du die Zeit tot?"

„Ach Gott, ich bin immer noch am Bezirksgericht und habe das Vergnügen, falsche Urteile juristisch richtig zu begründen."

Satirische Chronik

Die Schweiz. Bundesbahnen haben die zur Ermittlung der Täter des Sprengstoffvergehens ausgesetzte Belohnung von 2000 auf 5000 Franken erhöht. — Wir finden, in Anbetracht des so generösen Betrages von 5000 Franken, sollte sich doch irgend jemand melden. Daß die S.B.B. für ein Pulver so viel bezahlt, ist offenbar dem Usus der Prämierung nützlicher Vorschläge zu verdanken, welche die Bundesbahnen ihrem Personal gewährt. So erhielten auf Ostern 79 Einsender die Anerkennungsurkunde und 39 überdies Geldprämien von 25 bis 150 Franken. Nur muß eben doch das Immenseer Pulver die S.B.B. am meisten begeistert haben.

*

Die Tschechoslowakei beklagt sich, daß die Schweiz immer weniger Prager Schinken beziehe und droht, wenn es so weiter geht, mit einem Boykott gegen den Käse. — Aber bitte, — wir tun bei uns doch das Möglichste, daß kein Käse gegessen wird. So schreibt doch Dr. Laur in der „Schweizer. Bauernzeitung", daß in einem Hotel in Basel ihm für den Käse, den er zum Frühstück verlangte, ein Franken extra berechnet worden sei. Dr. Laur sollte allerdings unsere Verpflichtungen der Tschechoslowakei gegenüber auch kennen und daher zum Frühstück nur Prager Schinken essen. Die Sache mit dem Franken in dem Basler Hotel ist also ganz in Ordnung und entspricht vollständig unserm Käs-Exportgedanken.

*

Die Zahl der zur Zeitungstransporttaxe beförderten Zeitungen erreichte im letzten Jahr 335 Millionen. Seit 1924 ist sie um rund 10 Prozent gestiegen. — Wenn diese 10 Prozent im Zeitungswesen so weitersteigen, haben wir wohl bald einen ansehnlichen Blätterwald — aber keinen eigentlichen Wald mehr zum ansehen, — und es wird traurig sein, wenn man an einem schönen Tage vor lauter Blättern keinen Wald mehr sieht.

Linden

*

Die Zeitungen berichten: „Dieser Tage hat im Simmental eine Einkaufsgenossenschaft aus Rumänien zirka 30 Stück der schönsten Zuchtstiere aufgekauft, welche schon in nächster Zeit nach dem Balkan abtransportiert werden. Auch aus Oesterreich ist eine Kommission eingetroffen, die beabsichtigt, schöne Zuchtstiere einzukaufen. An der Zuchtviehausstellung von Zweisimmen sind ebenfalls viele Tiere verkauft worden, besonders nach Deutschland."

Aber die „Rorschacher Zeitung" scheint da noch allerhand mehr zu wissen, denn sie überschreibt diesen Bericht: „Zuchtstierkämpfe im Simmental."

*

In einer Zürcher Zeitung bietet sich unter Stellengesuchen einer an: „Wer sucht erfahrenen Reisebegleiter, der alle Unannehmlichkeiten einer Reise, auch Korrespondenzen übernimmt?"

Der Mann ist entschieden ein bijou. Wer die ärgsten Unannehmlichkeiten einer Reise,

Toscani superiori
mit Garibaldi-Ring
LA NATIONALE, Chiasso

DER SCHÖNE FERIEN-UND AUSFLUGSORT
BAD RAGAZ
PFÄFERS
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT-
RHEUMA-NERVENLEIDEN U.S.W.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

sogar das Ansichtskartenschreiben übernimmt, wer möchte Den nicht zum Reisebegleiter haben?

*

Das Gesundheitsamt Zürich gibt bekannt: „Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß lebende Kleintiere, welche zur Beseitigung bestimmt sind, ab 1. Mai a. c. vom Abdecker in einwandfreier Weise in speziell hiezu hergestellten Zellen mittelst Gas getötet werden.

Außerdem werden die Kleintiere wie bis anhin auch am Wohnort des Besitzers in bisher üblicher Weise getötet." — Zweimal g'näht hebet besser.

*

In einer Aufnahme vom Aarauer Pferderennen schreibt eine Illustrierte: „Leutnant Bleuler unter Hauptmann Burgers „Mandola" ging im Preis von Aarau als Erster durchs Ziel." — Dieser Leutnant mit dieser Mandola auf dem Rücken muß fest gerannt sein. —

*

Ein paar Müsterchen aus einer Emmentaler Zeitung:

„Die Saffa errichtet für die diesjährige Ausstellung in Bern Schweinestallungen nach den modernsten Grundsätzen aus Holz mit Ausläufen."

„In schönster Weise eingerahmt wurde das Schwingen durch Vorträge der Ländlerkapelle Belp und des beliebten Jodlerklubs Alpenrösli Münsingen, der seine immerschönen, heimeligen Heimatweisen noch in kleinerem Kreise erschallen ließ, als der Schwinget schon beendet war und ein Lied ums andere spendete. Hiefür herzl. Dank."

„Gleichzeitig stieß auch ein Velofahrer mit diesem Automobil zusammen, dessen Fahrrad Beschädigungen erlitt."

„Die Eisenbahn führte uns andern Tages nach Winterthur, um auf dem Glattfeld eine „große Schlacht" unter Leitung von Oberst Ziegler auszuführen."

Ich lege die Feder hin, um nicht zu sträuben.

*

Ein Tagblatt brachte am Ostersamstag folgende Einladung:

„Du sollst deinen Osterausflug nach Schw. machen und im Gasthof beim B. einkehren! Du sollst auch deine Frau und deinen Schatz mitbringen!"

Ich fürchte, das wird nie recht klappen!

*

Donnerwetter!, die „N. A. Ztg." berichtet am 24. April: „Der verborgene Schatz. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Kaiserpalast und im ehemaligen Schoß der Großfürstin Maria Pawlowa in Zarskoje Selo eingemauerte Geldschränke entdeckt worden, die Schmucksachen und Edelsteine im Werte von 3½ Millionen Mark enthielten."

Und noch einmal: Donnerwetter!

*

Auf dem Plakat der Feldschützengesellschaft Bettwil lese ich:

Ehr- und Freischießen
mit internationalem
Sektions- und Gruppenwettkampf
in Bettwil.

Ist erstens dem Bundesrat diese bedeutende Veranstaltung bekannt und wird er zweitens gebührend vertreten sein?

*

Nachtvorstellung

CAPITOL

Menschwerdung

Sanitätsdienst im Theater für Personen, bei denen der Anblick der medizinisch-wissenschaftlichen Darstellung über Abtreibung, Entbindung usw. Unwohlsein hervorruft.

So lautet ein Kino-Inserat im Tagblatt der Stadt Zürich.

Der Anblick dieses Inserates hat bei mir ein heftiges Unwohlsein hervorgerufen. Ich habe mich aber wieder soweit erholt, daß ich bereits „Pfui Teufel" sagen kann.

Pfui Teufel über solche „Lockmittel".

*

Der St. Ztg. ist folgendes Inserat entnommen: „Ehrl., fleiß. Mädchen für Haus, Küche und etwas landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Dasselbe muß eine Kuh melken und wird auch zum Fremdenführen verwendet. Angebote mit Lohnanspüche an die Schloßverwaltung X. X."

Und im F.-Anz. las ich:

„Bei der mir nun bekannten Persönlichkeit, welche den auf meinem Kartoffelacker lagernden Düngerhaufen gestohlen hat, werde ich im Herbst um einige Zentner Kartoffeln vorsprechen!"

*

Wir lesen in einer großen Zürcher Zeitung: „Das Basler Strafgericht befaßte sich heute mit einer gegen den verantwortlichen Redakteur des „Weggefährten," Dr. Franz Welti, der als Beilage zum Basler „Vorwärts" erscheint, für den Dr. Wieser zeichnet, gerichteten Verzeigung wegen Verbreitung anstößiger Schriften."

Dr. Franz Welti als Beilage zum „Vorwärts". Die Zeitungen scheinen sich mehr und mehr durch originelle Beilagen überbieten zu wollen.

*

In Frauenfeld ist man praktisch geworden, denn wie die „B. Zeitung" berichtet, wurde dort die Anschaffung einer elektr. Leute-Einrichtung für die Stadtkirche beschlossen.

Es ist anzunehmen, daß der Kirchenbesuch wesentlich zunehmen wird, wenn man auf elektrischem Wege Leute beschafft.

Lieber Nebelspalter!

Kannst Du mir das erklären:

Der „Sport" schreibt: „Aber Beck ist nicht einverstanden und wir glauben selbst auch, daß in der Eile ein Fehlentscheid vorgekommen ist. Item, Baudenbacher als richtiger Sportsmann geht ohne langes Sträuben wieder in die Hosen . . ."

„. . . Ist der Neunforner Stich genügend giftig, um den Streich von der Staffelegg zu wiederholen, oder wird die Entscheidung sogar schon lange vorher fallen?"

Siegfried.

Lieber Siegfried, verlange das nicht von mir. Ich für mich begnüge mich, Freude zu empfinden, daß nicht der Neunforner Stich ohne langes Sträuben in die Hosen ging. Sonst wäre die Entscheidung vielleicht vor dem Streich gefallen. Grüezi.

*

Aus einem Roman:

Engumschlungen standen sie auf dem hohen Berge, um in das weite Tal hinab zu blöcken . . .

Feb.

WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA
Für Raucher einer feinen, milden Zigarre.
FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK
Feine Havana Mischung